

Für ´ne Biene ist immer Platz im Insektenhotel

Das Bienensterben hat derzeit Platz in den Zeitungsberichten, hervorgerufen zumeist durch den Menschen. Der lange, kalte Winter lässt die Bienen zudem verspätet und in geringeren Scharen durch die Gärten summen. Trotzdem wollen wir unsere Obstbäume bestäubt haben.

Was gibt es einfacheres, als den Bienen einen Unterschlupf zu bauen, und so für die garteneigene Bestäubung an sich zu binden?

Dies gelingt auch auf kleinstem Raum. Natürlich nicht mit den staatenbildenden Honigbienen, aber mit Wildbienen, da diese keine Staaten bilden. Alle Wildbienen oder Wespenarten, die keine Staaten bilden, sind übrigens harmlose Vertreter ihre Zunft. Nebenbei helfen wir mit Nisthilfen auch weiteren Insektenarten.

Zuerst stellen wir einige Akteure vor:

Neben den bekannten Honigbienen gibt es mehrere Arten Wildbienen oder Wespen, die als „Staatenlose“ eine Überlebensnische in der Natur suchen. Da ist z. B. die Mauerbiene; eine haarige Vertreterin ihrer Zunft. Sie legt ihre solitären Eier gerne in Vertiefungen, in Löchern oder Röhren z. B. auch in Verschraubungen von Terrassenmöbeln und ist so dem Menschen näher als mancher denkt.

Dann gibt es die im Boden ihre Nester bauende Wildbiene, wie die Sandbiene. Mancher kleine Sandkegel am Wegesrand oder an Hügeln kann von ihr stammen.

Dann haben wir die Blattschneiderbiene, die zum Verkleben der Nestgänge gerne aus Blättern geschnittene Blattteile nimmt.

Die Scherenbiene ist eine kleinere Variante, die mit 4mm großen Nestgängen auskommt und daran zu erkennen ist, dass sie ihre Brut mit dunklerem Mörtel verschließt. Sie soll wählerisch an den pollengebenden Pflanzen sein.

Lehmwespe, Grabwespe, Blattlausgrabwespe, Ur- oder Maskenbienen – kurz: Die Liste der staatenlosen Hautflügler ist lang, viel länger als wir es uns vorstellen.

Nicht nur die Artenvielfalt ist überwältigend, auch ihr Zusammenleben. Ein Beispiel: Mauer- und Blattschneiderbienen benötigen die gleiche Nestganggröße, 6 mm. Während die Mauerbiene ein „Frühbrüter“ ist, erscheint die Blattschneiderbiene erst im späten Frühling zur Eiablage, wenn die Nachkommenschaft der Mauerbiene sich längst aus dem Staub gemacht hat.

Die Wespen deponieren für ihre Larven Blattläuse oder Raupen in den Nestgängen, und „säubern“ so unsere Gärten.

Wie kann der Vielfalt geholfen werden, dass alle etwas davon haben?

Es gibt im einschlägigen Handel Nisthilfen zu kaufen, aus Stein; Holz oder Schilf. Diese gen Süden an trockenen, gerne überdachten Stellen, anbringen. Fertig.

- Seite 2 – Insektenhotel

Wobei übrigens auch schon beobachtet wurde, dass, wenn auf der Rückseite der Nisthilfen Nestgänge zugänglich sind, auch die Nordseite genutzt wird.

Daneben kann man in einer ruhigen Minute sich solche „Hotels“ auch selber basteln. Eine lohnende Sache, bei der nur wenig zu beachten ist. Wir stellen drei Varianten vor:

Man nehme mindestens 15 cm dicke Baumscheiben aus Hartholz. Buche ist ideal, Eiche sehr hart zu bohren, Esche ginge auch. Sie sollten von schon abgelagerten Stämmen stammen, damit sie nicht beim Trocknen reißen. Darin bohrt man Löcher in unterschiedlichen Größen, 2, 4, 6 bis 10 mm oder anderer Weiten innerhalb dieses Größenrahmens. Dann nur noch gen Süden unter Regenschutz aufhängen – und fertig ist der erste Teil.

Für den zweiten Teil des Hotels kann man Schilf im Winter schneiden, trocknen und gebündelt in Dosen oder anderen Fassungen gesteckt den Insekten anbieten.

Für den dritten Teil wird Lehm in einem Rahmen gestampft. Falls er von alleine nicht hält, mit Reisigunterlage. Ist der Lehm hart, bohrt man kleine Löcher hinein. Fertig.

Oder wir nutzen nur ein- oder zwei Teile davon. Ein Beispiel aus einem Ammersbeker Garten ist hier unten abfotografiert.



An der Holzscheibe sieht man durch die hellen Flecken, dass es bereits teilweise „bezogen“ ist. Aber auch das Schilf wird gerne genutzt. An warmen Tagen ist es ein häufiger Treffpunkt für die Bienen. In kalten Tagen nutzen die Insekten übrigens ihre Nestgänge gerne als Unterschlupf. Sie ziehen also vorüber gehend in das von ihnen im Bau befindliche Kinderzimmer ein.

Das sind nur drei Möglichkeiten, Insekten eine Bleibe und damit ein Überleben zu sichern. Neben dem Nutzen, den wir aus der Bestäubung haben, bieten wir dadurch uns und unseren Kindern die Möglichkeit, das Leben in der Natur aus nächster Nähe zu betrachten.

Natürlich sind Nisthilfen nur eine Hilfe; ein naturnaher Garten, Verständnis für herumschwirrende Pollenträger und ihre fleischfressenden Verwandten, sowie der gänzliche Verzicht auf Pestizide und Insektizide gehören dazu.

Wer sich zuerst ein Bild von allem und den Bienen machen möchte, dem empfehlen wir den Bienen-Lehr- und Schaugarten in Ahrensburg, Bagatelle 2. Der hat von Mai bis September nachmittags jeden 1. und 3. Sonntag geöffnet. Nebenbei kann man dort auch frischen Honig von dort lebenden und arbeitenden Bienenvölkern kaufen.

Ihre

UWA

Ammersbek, im Juni 2010

Gordian Okens *Ralph Otto*
(2.Vorsitzender) (Schriftführer)
für den Inhalt auch verantwortlich

Quellen:

- „Alternative Imkerei“, Dr. Erich Lühje, 1992
- Informationsschriften des Bienen-Lehr- und Schaugartens, Ahrensburg
- Informationsschriften des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker, Bad Segeberg
- Informationsschriften des Deutschen Imkerbundes e.V. (D.I.B.)
- „Wohnen nach Maß – Nisthilfen und Quartiere für Vögel, Fledermäuse, Igel und Insekten“, Nabu Berlin
- Eigene Erfahrungen

Foto: Ralph Otto